

# Wer hat Angst vor den Kryptowährungen?

## Digitale Währungen zwischen Rekord und Betrug

Die Frage ist, weshalb soll sich das "NET-Journal" mit Kryptowährungen befassen? Weil es Kryptowährungen gibt, deren Renditen positiven Entwicklungen zugeführt werden sollen. Solchen, die sich bisher mangels Finanzen nicht realisieren liessen. Ist das der richtige Weg? Eine Spurensuche.

### Was heisst "Krypto"?

Es lag in der Luft: Wer sich mit Alternativenergien befasst, musste sich irgendwann mit alternativen Geldsystemen beschäftigen. So wurden die Redaktoren und Geschäftsführer mehrerer Firmen von einem Investor kontaktiert, der bei ihnen Gelder aus einer Kryptowährung anlegen wollte. Damit waren sie gezwungen, sich damit zu befassen. Man kann es gleich vorwegnehmen: Sie kamen für sich zum Schluss, dass sie selber nicht in eine Kryptowährung investieren. Das jetzige Geldsystem hat zwar sicher seine Macken, lässt aber zumindest zu, dass man sich auch noch mit anderem beschäftigt, während man bei Kryptowährungen den Eindruck erhält, als ob diese das ganze Leben bestimmten. Ein Hype eben, eine neue Art von Religion. Inzwischen sollen 400 Mrd. USD in Kryptowährungen angelegt worden sein. Das ist viel, aber bei einem Weltkapital, das zwischen 630 Billionen und 1,2 Billionen USD veranschlagt wird, ist es wiederum wenig. Aber der Marktanteil wächst ständig.

Findet sich der Ausdruck "Krypto" vor anderen Begriffen, so kennzeichnet er immer die Bedeutung "verborgen, versteckt, geheim", zum Beispiel bei Kryptogame, Kryptographie, kryptogen, Kryptonum, somit auch bei Kryptowährung, eine geheime Währung also.

Es handelt sich um ein digitales, das heisst virtuelles Zahlungsmittel. Man kann daraus schliessen, dass eine Währung, die nur fiktiv existiert, beliebig vermehrt werden kann. Man findet daher den Begriff "Mining" (Schürfen) auch im Zusammenhang



Bitcoin aus dem Automaten: Mittlerweile gibt es in einigen Städten sogar erste Geldautomaten für Bitcoins – so zum Beispiel in Zürich.

mit Kryptowährungen. Wer nach Gold oder anderen Bodenschätzen schürft, kennt das Resultat seiner Bemühungen am Anfang nicht: Er kann sowohl reich werden als auch alles verlieren.

Ähnlich ist es auch hier: Es ist ein Va-banque-Spiel, voller Gefahren und Chancen. Aber "va Banque" ist nicht der richtige Ausdruck, denn gerade Bitcoin wurde geschaffen, um die Banken und deren Machtgefüge zu umgehen. Tatsächlich sollen Bankrisiken mit der Kryptowährung umschiffen werden.

2007 beginnt jemand unter dem Pseudonym Satoshi Nakamoto zu arbeiten. Kurz nachdem die US-Investmentbank Lehman Brothers 2008 Pleite geht und die globale Finanzkrise auslöst, erscheint ein neunseitiges Skript im Netz, das eine neue virtuelle Währung umreisst: "Bitcoin: A Peer-to-Peer Electronic Cash System". Das Gründungsdokument beschreibt die technischen und ökonomischen Grundlagen der Währung im Detail. Die Überweisung der Beträge sollte direkt von Teilnehmer zu Teilnehmer (Peer-to-Peer) erfolgen, wobei kryptografische Techniken zum Einsatz kommen sollen.

### Wertzuwachs von 1650%!




Kaum ein Zahlungsmittel an den Finanzmärkten hat im Jahr 2017 so stark an Wert zugenommen wie der Bitcoin. Kostete eine Einheit der Digi-

talwährung Anfang Januar noch rund 1000 Dollar, so stieg der Wert am 7. Dezember des letzten Jahres kurzfristig auf 16'500 US-Dollar. Das entspricht einem Anstieg um das 16,5-fache innert elf Monaten. Auf Sicht von zwölf Monaten beträgt das Plus sogar etwa 600 Prozent.

Die Wertsteigerung erfolgt durch Spekulation. Das kann auch zu Überhitzung führen. Ende 2017 ist der Wert wieder gesunken. Nicht wenige Beobachter - wie zum Beispiel Nobelpreisträger Robert Shiller - warnen angesichts der explosionsartigen Preisentwicklung vor einer gefährlichen Blasenbildung. Es erscheint also schwer vorhersehbar, ob es in wenigen Jahren überhaupt noch Bitcoins geben wird oder sich alles in Luft aufgelöst hat. Doch andere sind dem Beispiel gefolgt. Seit den Anfängen des Bitcoin wurden zahlreiche weitere Kryptowährungen geschaffen.

### Kryptowährungen - ein Hype!

Neben den bekannteren sind nach dem Vorbild des Bitcoins inzwischen über 3000 weitere Kryptowährungen im Einsatz, von denen etwa 100 einen täglichen Handelsumsatz von jeweils über 1000 Mio US-Dollar an entsprechenden Handelsplätzen, den Kryptobörsen für Kryptowährungen, erreichen.<sup>1</sup>

#	Name	Market Cap	Price	Available Supply
1	 Bitcoin	USD 5,683,404,457	USD 375.03700000	15,154,250 BTC
2	 ONECoin	USD 2,505,468,885	USD 4.81663473	520,170,000 ONE
3	 Ripple	USD 220,854,277	USD 0.00651100	33,920,177,761 XRP
4	Ethereum Ethereum	USD 166,497,941	USD 2.17074000	76,701,005 ETH

Diese Liste der zehn stärksten Kryptowährungen zeigt, dass OneCoin gegenüber Bitcoin zum Überholmanöver angesetzt hat<sup>5</sup>.

Dass Kryptowährungen ein Hype sind, zeigt sich daran, dass die Redaktorin am Tag, da sie diesen Beitrag schrieb, per e-mail etwa fünf anonyme Angebote erhielt, in Bitcoin zu investieren... Inzwischen setzt aber eine weitere Kryptowährung zum Überholmanöver an: OneCoin.

## Die "Kryptoqueen"

Gründerin und CEO der OneCoin-Kryptowährung ist die Bulgarin Dr. Ruja Ignatova. Sie weist einen beeindruckenden Lebenslauf auf.

Frau Ruja Ignatova wurde in Sofia geboren und promovierte 2004 nach Studien an der Universität Oxford und an der Universität Konstanz zum Doktor der Rechtswissenschaften. Neben Bulgarisch spricht sie fließend Deutsch, Englisch, Französisch und Russisch. Sie verfügt ebenfalls über einen Master-Titel in Wirtschaftswissenschaften und Business Administration.

Von Juni 2001 bis Oktober 2003 war sie als Dozentin für Internationales Recht an der Universität Konstanz tätig. Sie war Partner der Unternehmensberatung McKinsey und hatte und hat mehrere Funktionen in Kryptowährungsunternehmen inne. Sie ist Autorin des Buches "Learning for Profit", welches Bestandteil der virtuellen Universität für elektronische Währung ist. 2012 und 2014 wurde sie zur "Business Woman of the Year" gekürt<sup>2</sup>.

## One Coin - One World - Join the Financial Revolution!

Auf der Website<sup>3</sup> ruft One Coin auf: "One Coin (eine Münze) - One World (eine Welt) - Join the Financial Revolution! (Mache bei der Finanzrevolution mit!)". Es handle sich um "die erste transparente, globale Kryptowährung für alle", steht da. Der Website ist weiter folgendes zu entnehmen:

1. Vision: OneCoin will das Leben aller Menschen durch Zugang zu finanziellen Diensten verbessern, durch die Bereitstellung von Ausbildungswerkzeugen, die das Verständnis von OneCoin erleichtern;
2. Starke Blockkette: Die Blockkette von OneCoin hat eine begrenzte Anzahl von 120 Mia OneCoins: "Die OneCoin-Kette ist an zukunftsgerichtete Massentransaktionen angepasst und aktualisiert sich jede Minute, entsprechend den Bedürfnissen von Händlern";
3. Grenzenlos: OneCoin will Millionen von Menschen den weltweiten Zugang zu preisgünstigen Finanztransaktionen ermöglichen;
4. OneCoin will einfach und sicher sein, die erste Kryptowährung, die einfach zu handhaben und zu nutzen ist;
5. und das alles unter den Maximen von Offenheit und Ehrlichkeit.

Auf der Website wird erklärt, was eine Blockchain, eine Kryptowährung und was das OneLife-Netzwerk ist. Das "OneCoin-Ökosystem" wird wie folgt erklärt: "Seit ihrer Gründung im Jahr

2014 hat OneCoin damit begonnen, ein Ökosystem rund um den Coin zu schaffen. Unsere Kunden können zwischen einer wachsenden Zahl von OneCoin-Produkten in den Bereichen Bildung, Investitionen, Zahlungen, Handel, Unterhaltung und Spiele wählen."

Eine OneWorld-Foundation für die Ausbildung von Kindern und eine OneWorld-Akademie ist geplant.

Es ist gleichsam für alles gesorgt. Anfangs 2017 kündigte Ruja Ignatova in einem Youtubevideo an, dass OneCoin im 2. Quartal 2018 als erste Kryptowährung an die Börse gehen werde. Das lasse, so die OneCoin-Initianten, "die Aussichten für die Zukunft mehr als hervorragend ausschauen". Inzwischen wurde der Börsengang verschoben (siehe weiter hinten).

## Next Economy Magazine bestätigt

Dass solche vollmundigen Versprechungen von Seiten der Firma nicht unbedingt 1:1 zu nehmen sind, liegt auf der Hand, aber am 6.12.2017 publizierte das "Next Economy Magazine" einen Beitrag unter dem Titel "OneCoin steigt zur Nr. 2 der weltweiten Kryptowährungen auf"<sup>5</sup>. Dort steht: "Das Unternehmen OneCoin hat derzeit ein rasantes Wachstum in Asien, Südamerika und Europa. Überall finden OneCoin-Events statt. Mittlerweile haben sich nach Unternehmensangaben mehr als 800'000 Personen registriert."



**Dr Ruja Ignatova  
OneCoin - CEO**

Dr. Ruja Ignatova ist Gründerin und CEO des OneCoin-Unternehmens.

Das Unternehmen selber spricht von Millionen Anlegern. Von Monatseinkommen von 100'000 bis über 1 Mio USD ist die Rede. Top-Leader Juha Parhiala soll 4 Mio USD monatlich verdienen. Das Blatt fasst zusammen: *“Wenn man sich das Wachstum von OneCoin und den derzeitigen Vorsprung von Bitcoin anschaut, dann dürfte es nicht mehr lange dauern, bis Bitcoin in der Marktkapitalisierung überholt wird. Ob sich der OneCoin dann allerdings auch als Zahlungsmittel durchsetzen wird, steht noch in den Sternen.”* Dort liegt das Problem.

### Die Risiken der Spekulation

So fährt das Blatt fort: *“Ruja Ignatova hat dabei den Teil der Bevölkerung im Blick, der bisher keinen Zugang zu Banken hat (rund 2 Mrd. Menschen).”* Diese würden zukünftig die Coins massenhaft kaufen, um überhaupt Transaktionen in ihren Ländern tätigen zu können. *“Ein starkes Argument für viele Investoren unter den OneCoin-Mitgliedern. Denn wenn man darauf spekuliert, dass die Coins auf über 100 Euro in der Bewertung steigen könnten, dann ist es kein Wunder, dass bei einem aktuellen Preis von 4,50 Euro pro Coin OneCoin im wahrsten Sinne des Wortes die Türen eingerrannt werden. Spekulation zieht eben auch Spekulanten an - wer noch nie in seinem Leben spekuliert hat, sollte es auch zukünftig nicht machen.”*

Kritik kommt auch vom Magazin “Gründerszene”, das Anleger bei Ranking, Events, Jobbörse usw. berät.

### Ein Schneeballsystem?

Dort steht zu OneCoin: *“Zwei Jahre nach dem Start ihrer Währung soll es sich bei Onecoins bereits um ein Milliarden-Euro-Unternehmen handeln, die zweitgrösste Kryptowährung weltweit, so das Unternehmen... Drei Millionen Kunden sollen bereits investiert haben. Anders als Bitcoins, deren Quellcode offen liegt und die auf diver-*

*sen Portalen gehandelt werden, können Onecoin-Transaktionen nur über die Website des Unternehmens abgewickelt werden. Anleger sind damit völlig vom Onecoin-Betreiber abhängig.*

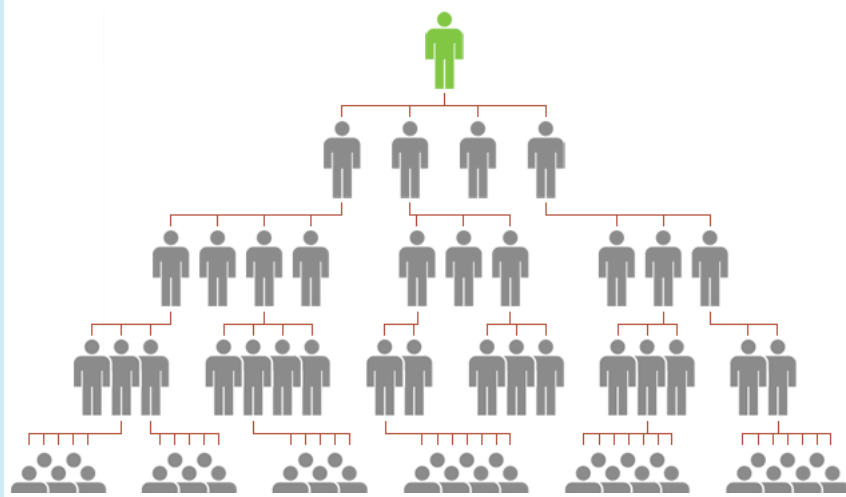
*Eine Blockchain soll existieren, ist aber nicht öffentlich zugänglich. Die ‘Finanz-Revolution’ finanziert sich u.a. durch Schulungen, in denen Interessierte für 130 Euro aufwärts lernen können, wie der Handel und das Schürfen der Onecoins funktioniert. Die teuersten Kurse kosten mehrere Zehntausend Euro. Onecoin-Fans, die Kunden werben, bekommen vom Un-*

### Bekanntes Beispiel eines Schneeballsystems: der European Kings Club EKC

Der European Kings Club (EKC) wurde 1991 ins Leben gerufen und funktionierte nach dem Ponzi-Schema, mit sektentartigen Zügen, welches im Herbst 1994 zusammenbrach. 80'000 Anleger, davon 20'000 aus der Schweiz und ebenso viele aus Österreich, verloren insgesamt 1,6 Milliarden Franken. Die Leiterin der Organisation war Damara Bertges, zusammen mit dem Ex-Arzt Hans Günther Spachtholz.

Die Zentrale des European Kings Club befand sich in der hessischen Kleinstadt Gelnhausen. Jeder Teilnehmer konnte sog. „Letters“ kaufen zu einem Stückpreis von über 1400 Franken, mit einer versprochenen Ausschüttung von 12 Monatsraten zu 200 Franken. In den Schweizer Kantonen Uri und Glarus investierte etwa jeder zehnte Erwachsene in das Schneeballsystem. In der Schweiz verloren 20'000 Anleger ihr Geld. Einige davon ihr gesamtes Ersparnis.

Das System funktioniert so lange, bis es keine Menschen mehr gibt, die mitmachen. Die von neuen Interessenten hereinkommenden Gelder werden sukzessiv - nach dem versprochenen Schlüssel - auf die verteilt, die zuerst mitmachten. Jene, die später hinzukommen, gehen leer aus bzw. bei ihnen wird verfahren nach dem Motto “Den Letzten beißen die Hunde”.



Auch Multilevel-Marketing-Systeme MLM sind als Schneeballsysteme aufgebaut: Es werden nach dem System auch Produkte (Nahrungsergänzungsmittel, Waschmittel usw.) verkauft, aber die sind zweitrangig. Im Vordergrund steht ein hierarchisch gegliedertes System, wonach sich ein Partner, der viele Käufer bringt, die Karriereleiter hocharbeiten kann. Tatsächlich kommen auch einige Leute, die bei Kryptowährungen mitarbeiten, aus dem Networking-Bereich.

nehmen Provisionen in Form von sog. Token, über die neue Onecoins geschürft werden können.

Doch seit Monaten mehren sich die Zeichen, dass bei OneCoin nicht alles so läuft, wie es laufen sollte. So verbietet die deutsche Bankenaufsicht International Marketing Services, dem Zahlungsabwickler hinter der Währung, Anfang Mai 2017 Transaktionen mit Onecoins in Deutschland zu tätigen, weil entsprechende Lizenzen fehlen würden. Später mussten auch die Dubai-Gesellschaft OneCoin Ltd und OneLife Network Ltd aus Belize das Geschäft in Deutschland einstellen. Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen.“

Kommen Angriffe von Bankenseite, so kann man diese als Futterneid und Angst vor Konkurrenz abtun, aber damit ist es nicht getan. „Gründerszene“ schreibt: „Konten im Wert von 29 Millionen Euro wurden gesperrt und die Bielefelder Staatsanwaltschaft ermittelt wegen des Verdachts auf Betrug und Verstoss gegen die Beaufsichtigung von Zahlungsdiensten.“

Als Schneeballsystem gelten Geschäftsmodelle, die zum Funktionieren eine ständig wachsende Anzahl an Teilnehmern benötigen. Gewinne entstehen fast ausschließlich dadurch, dass neue Teilnehmer in dem System mitwirken, eigenes Kapital einbringen oder erwirtschaften. Mitunter gibt es gar kein oder nur ein überbeuertes Produkt, so dass ein Betrugsdelikt vorliegt. Man hat das vor Jahren beim Kings-Club-System oder bei irgendwelchen Tauschbörsen erlebt.

### Frau Dr. Ruja Ignatova in Gewahrsam?

Der bankenfreundliche Gerlachreport<sup>6</sup> berichtete am 6.11.2017 sogar süffisant, Ruja Ignatova sei in München im Frauengefängnis. Sie habe nichts mehr: keine eigene Kleidung, keine Uhr, nur noch den Ehering. Vom Gefängnis habe sie gerade bekommen, was sie brauche: Zahnbürste, Kamm, ein Stück Seife...<sup>6</sup>

Am 9. November dementierte „Network-Karriere“<sup>7</sup> (Europas grösste Wirtschaftszeitung für den Direktvertrieb):

„Entgegen anderslautenden Medienmeldungen ist Ruja Ignatova, Gründerin von OneCoin, nicht am Münchner Flughafen festgenommen



Die OneCoin-Kryptowährung will für die Abdeckung vieler Lebensbereiche sorgen: von der Ausbildung über Anlagemöglichkeiten bis zur Wohlfahrt.

worden und nicht in Stadelheim inhaftiert. Es liegt gegen sie auch kein Haftbefehl der Staatsanwaltschaft Bielefeld vor. Auf Anfrage bestätigten die Hamburger Rechtsanwälte Schulenberg & Schenk entsprechend vorliegende Behördenauskünfte. Demnach könnte Ruja Ignatova unbehelligt nach Deutschland einreisen.“

Darauf brachte Gerlachreport am 24.11.2017 wiederum ein Dementi unter dem Titel „Rechtsanwalt Kim bestätigt Ignatova-Inhaftierung“: „Der Hamburger Rechtsanwalt Tae Jung Kim aus der dubiosen Hamburger Rechtsanwaltskanzlei Schulenberg & Schenk hat jetzt erstmalig zugegeben, dass die OneCoin-Erfinderin Dr. Ruja Ignatova im Knast sitzt. Das ergibt sich aus schriftlichen Unterlagen aus der Anwaltskanzlei, die Gerlachreport zugespielt wurden.“<sup>8</sup>

Damit sei kein Urteil über OneCoin gefällt, denn möglicherweise stecken Bankenkreise hinter den Angriffen. Doch vielleicht macht Geld - und sei es nur virtuelles - auch blind. Jedenfalls wurde bekannt, dass im OneCoin-Team noch fünf weitere Leute mit Betrugsvorwürfen konfrontiert wurden.

### Bewertung und Erfahrungsbericht

Ein Kenner der Szene mit akademischer Ausbildung und Befürworter von Kryptowährungen teilte den Redaktoren auf Anfrage mit, dass es sich bei OneCoin möglicherweise um ein System „nach Ponzischema“ handle. Charles Ponzi (1882-1949) war ein italienischer Immigrant in den USA und einer der größten Betrüger seiner Zeit. Im englischen Sprachraum ist seine Betrugsmasche unter dem Begriff „Ponzi scheme“ (deutsch: „Ponzi-Masche“) bekannt. Kunden, die nach heutigem Geldwert 150 Mio USD angelegt hatten, wurden um ihr Vermögen geprellt.

Es gibt aber auch andere Erfahrungen. Ein weiterer Kenner der Szene, Abonnent des „NET-Journals“, schreibt, er habe 9'000 Euro in OneCoin investiert und dafür 20'000 OneCoins gekauft. Davon erwarb er sog. OFCs (Zertifikate, die berechtigen, Anteile/Aktien von OneCoin zu kaufen) (1'100'000 St.), damit er im Oktober 2018, wenn sie in den Handel gehen, verkaufen könne. Er schrieb am 6. Dezember 2017:

“Im Moment steht der Wert des OC bei 15,95 Euro/OC. In den nächsten Tagen wird der Wert wieder ansteigen, meist 1-2 Euro. Das passiert alle 3 Monate, da wird der Wert neu errechnet. Auch kann man mit OC schon Ware bezahlen, z.B. bei [www.dealshaker.com](http://www.dealshaker.com) Trotz vieler negativer Meldungen im Internet habe ich mich dazu entschlossen. Den Bitcoin finde ich persönlich hoch spekulativ. Der aktuelle Wert meiner noch verbliebenen 12'754 OC beträgt jetzt 293'426 Euro.”

Er rechnete dann vor, dass er im Oktober 2018 mindestens auf 330'000 Euro zugreifen könne, und schrieb des weiteren: “Der Vorteil von OneCoin ist, dass es 120 Mrd. Coins gibt, im Gegensatz zu Bitcoin mit 120 Mio.”

Im Geschäftsleben gilt, dass alles mit den Leuten hängt und fällt, die dahinter stehen. Da hat OneCoin mit ihrer Begründerin Ruja Ignatova ein Problem, denn sie wird auch mit dem “Allgäu-Krimi um das Gusswerk Waltenhofen” in Verbindung gebracht. Die IG Metall erstattete gegen sie Strafanzeige wegen Insolvenzverschleppung und Betrugs, womit sich die Staatsanwaltschaft in Augsburg befassen musste.

2009 hatten sie und ihr Vater das Gusswerk Waltenhofen gekauft, dann 2012 plötzlich wertvolle Maschinen nach Bulgarien geschafft und Insolvenz angemeldet.

Wie “allgäu online”<sup>9</sup> unter dem Titel “Drei Jahre nach der Pleite: Bewährung für Ex-Chefin des Waltenhofener Unternehmens Gusswerk” berichtete,

wurde sie am 13.4.2016 vor dem Amtsgericht Augsburg zu einem Jahr und zwei Monaten Haft auf Bewährung und einer Busse von 18'000 Euro und ihr Vater zu einer Busse von 12'000 Euro verurteilt. Der Staatsanwalt, so steht da, habe Frau Ignatova zum Schluss eine “gewisse kriminelle Energie” attestiert. Es steht aber auch, dass sie bei der Urteilsverkündung nur kurz ihren roten Mund verzogen habe. Anderswo stand zu lesen, dass Frau Ignatova das Urteil gelassen entgegengenommen habe, denn bei den Millionen, die sie mit ihrem jetzigen Unternehmen OneCoin verdiene, sei die Busse ein Klacks. Doch der Image-schaden bleibt. Es bleibt nur zu hoffen, dass die positiven Kräfte, die bei OneCoin und anderen Kryptowährungen mitmischen, Oberhand behalten.

Es scheint jedoch eine Tatsache, dass sich vor allem OneCoin weltweit durch sein mehrstufiges Vertriebssystem verbreitet. Dies ermöglicht es Händlern auf verschiedenen Ebenen, beträchtliche Gewinne zu erwirtschaften. So bringen sich immer wieder verschiedene Finanzdienstleister ein, die oft gar keine Erlaubnis für Finanzgeschäfte haben. Der für das Jahr 2018 angekündigte Börsengang erscheint jedenfalls auch auf Grund des Image-schadens beim OneCoin-Betrieb laut gerlachreport unrealistisch, auch, nachdem weltweit die Forderungen von betrogenen Anlegern und Investoren im dreistelligen Millionenbereich liegen. Ausserdem gibt es bei OneCoin gar kein öffentliches Blockchain-

Modell, das jemals Gewinne abwerfen könnte. Und schliesslich sei es eine Tatsache, dass OneCoin/OneLife auch “politisch gar nicht gewollt ist”<sup>10</sup>.

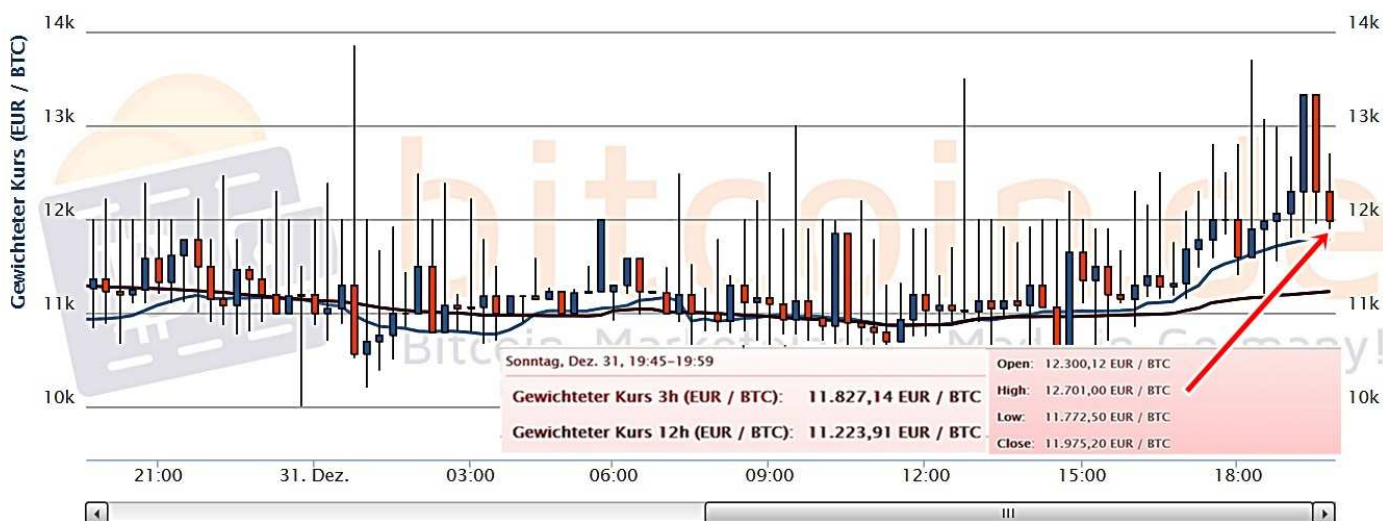
Doch das ist ein schwaches Argument, denn wenn man in Banken ein politisches Instrument sieht, so sind auch andere Kryptowährungen “politisch nicht gewollt”, wie Bitcoin, der sich im Aufwind befindet.

## Bitcoin im Auftrieb

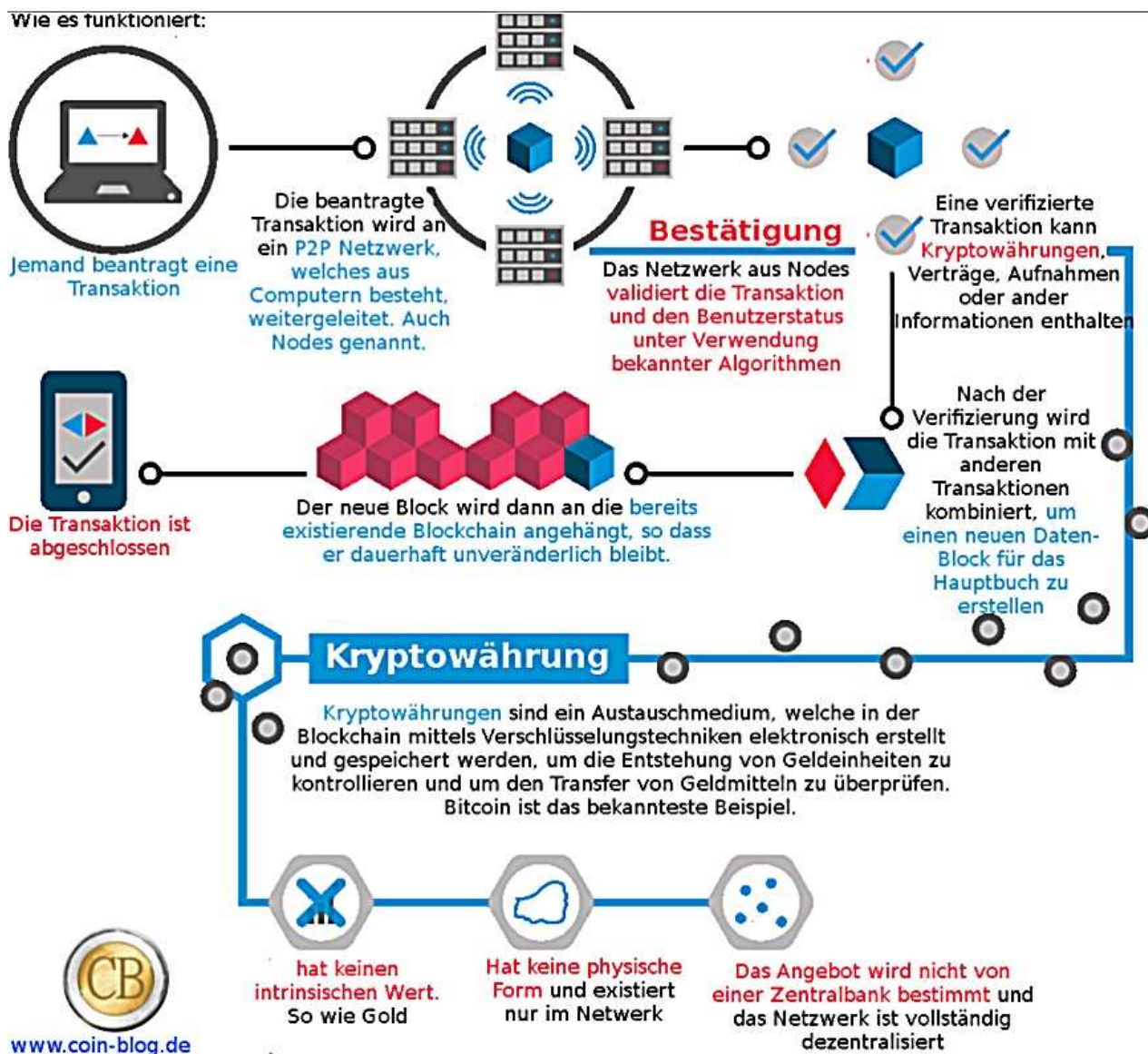
Die Bitcoin-Kryptowährung befindet sich jedenfalls weiter auf dem Vormarsch. Laut neusten Informationen wollen gleich drei US-Börsen den Handel mit Bitcoins eröffnen. Trotz Warnungen von führenden Ökonomen und erfahrenen Bankern steigen zunehmend Kleinanleger auf den Bitcoin-Express auf. Der Preis hat sich seit Jahresbeginn zeitweise mehr als verzehnfacht.

## Die Vorteile des Bitcoin

Der Bitcoin ist das Zahlungsmittel des Internets. Die Währung entwickelte sich in den letzten Jahren von einem Nischenprodukt zu einer etablierten und weitläufig akzeptierten Valuta für die breite Masse. Bitcoins haben gegenüber klassischen Währungen den Vorteil, dass die Valuta des Internets nicht nur sicher, sondern transparent und schnell ist. Die Währung ist mit niedrigen Transaktionsgebühren verbunden, bietet Lösungen für kleine Beträge und geringe Händler Risiken.



Bitcoin-Entwicklung in Euro am 31. Dezember 2017



Der Weg einer Kryptowährung - einer nicht physischen Währung, die nur im Netzwerk existiert, jedoch zu bestimmten Zeitpunkten in normale Währungen umgewandelt werden kann.

### Die Nachteile des Bitcoin

Ein Informationssicherheitsexperte von Kaspersky schreibt in seinem Beitrag "sechs Mythen über Blockchain und Bitcoin: Wir stellen die Effektivität der Methode auf die Probe"<sup>11</sup>: "Ich persönlich halte die Bitcoin-Technologie zwar für revolutionär, dennoch fiel Bitcoin zu oft kriminellen Tätigkeiten zum Opfer, und das gefällt mir als Informationssicherheitsexperte überhaupt nicht. Betrachten wir das Ganze allerdings von der rein technologischen Seite, ist Bitcoin ohne Zweifel ein genialer Durchbruch. Die Protokollbausteine und eingebauten Ideen von Bitcoin sind allerdings nicht neu; im Wesentlichen waren sie bereits vor 2009

bekannt. Dennoch waren nur die Schöpfer des Bitcoins dazu fähig, alle vorhandenen Puzzleteile richtig zusammenzutragen und das Ganze im Jahr 2008 zum Funktionieren zu bringen. Seitdem wurde nur eine einzige kritische Schwachstelle in der Ausführung entdeckt, als ein Übeltäter 92 Billionen Bitcoins ergattern konnte. Um diese Schwachstelle zu beheben, musste der gesamte Finanzverlauf um 24 Stunden zurückgedreht werden. Trotzdem muss man sagen, dass eine Schwachstelle innert 9 Jahren sehr lobenswert ist. Deshalb: Hut ab vor den Erfindern: Sie verwandelten elektronisches Geld zu einer funktionalen Währung."

In diesem Beitrag, den jeder selber nachlesen kann, kritisiert er jedoch

zum Beispiel die mangelnde Bandbreite des gesamten Netzwerks: "Das Bitcoin-Netzwerk ist dazu fähig, maximal 7 Transaktionen pro Sekunde zu verarbeiten - für die Millionen von Usern weltweit."

Das Bitcoin-Netzwerk ist im Vergleich zu PayPal oder VISA eine lahme Ente. So wickelt PayPal 10 Mio Transaktionen pro Sekunde (tps) ab, VISA bis zu 4'000 tps (wobei maximal 56'000 tps möglich sind).<sup>12</sup>

Ausserdem schreibt der Sicherheitsexperte, die offizielle Blockchain biete Gefahren: "Einige Enthüllungen könnten für manche tolerabel sein, aber für Unternehmen ist das tödlich... Finanzielle Transparenz ist vermutlich einer der grössten Nachteile beim Gebrauch des Bitcoin."

## Rechenpower und Energiebedarf beim Schürfen

Die Schöpfung neuer Coins ist eine Kerninnovation der Kryptotechnik. Die dafür zuständigen Rechner werden Miner (Schürfer) genannt. Allerdings wird die Geldschöpfung, eine mathematische Herausforderung, mit der Zeit immer komplexer und erfordert immer mehr Rechenleistung. So verschlingt z.B. allein das Bitcoin-Netzwerk derzeit (Ende 2017) bereits 32 Terawattstunden Elektrizität pro Jahr. Das ist etwa soviel, wie der Staat Dänemark an Strom verbraucht. Je wertvoller ein Bitcoin wird, umso mehr Strom wird verbraucht. Dies hat auch zur Folge, dass die Gebühren für einzelne Zahlungen teurer sind, zum Beispiel 20 Euro pro Bitcoin-Transfer. Es hat somit keinen Sinn mehr, mit Bitcoins einen Kaffee zu bezahlen, weil der Transfer teurer ist als der Kaffee selber.<sup>13</sup> Um die Stromerzeugung ökologischer zu gestalten, werden neuerdings Kryptos mit Solarstrom oder Geothermestrom gemint, so zum Beispiel im schönen Costa-Rica, wo etwa Kryptowährungs-Mining-Anlagen für Avalon bestehen.<sup>14</sup>

## Wird Bitcoin die neue Weltreservewährung?

Der Zürcher TagesAnzeiger befasst sich mit diesem Thema<sup>15</sup> und schrieb über eine Aussage von Max Tertinegg, Geschäftsführer und Mitbegründer des österreichischen Bitcoin-Dienstleisters Coinfinity, dieser sei überzeugt, dass in fünf bis zehn Jahren eine Weltreservewährung auf Blockchain- bzw. Kryptowährungsbasis entstehen werde. Er sagte: *„Ich gehe mit einer mehr als 50prozentigen Wahrscheinlichkeit davon aus, dass es Bitcoin sein wird, es kann aber auch eine andere Kryptowährung sein... Bis auf eine Handvoll davon sind das aber Eintagsfliegen ohne Relevanz. 99 Prozent der digitalen Währungen, die wir jetzt sehen, werden in zehn Jahren wahrscheinlich nicht mehr existieren.“*

Im TagesAnzeiger stand jedoch, dass der Bitcoin-Kurs wegen der vergleichsweise geringen Marktkapitalisierung relativ leicht manipulierbar sei, das heisst: wer Bitcoins kauft, geht ein hohes Risiko ein: *„Der Gesamtwert aller existierenden Bitcoins beträgt derzeit 44,2 Mrd. Euro, 16,5 Mio Bitcoins befinden sich im Umlauf. Allerdings kann es im Bitcoin-System keine Hyperinflation geben, weil die Gesamtmenge an Bitcoins mit 120 Mio limitiert ist.“*

## Kryptowährungen und aufsichtsrechtliche Fragen

Wie aus Informationen des deutschen Cryptocurrency-Teams hervorgeht<sup>16</sup>, sieht die deutsche Bundes-

aufsicht für Finanzdienstleistungen im Handel und dem Schürfen (Mining) von Kryptowährungen ein erlaubnispflichtiges Finanzgeschäft. Von der deutschen Finanzaufsicht, der BaFin, wurde entschieden: Wer in Deutschland mit Kryptowährungen handelt oder diese als sogenannter Miner schürft, braucht dafür eine aufsichtsrechtliche Erlaubnis. Die Aufsichtsbehörde sieht das als ihre Aufgabe, um Kunden *„vor schwarzen Schafen“* zu schützen. Zitat: *„Auch wenn häufig bei Bitcoin, Ether, Monero, BCC von digitalen Währungen gesprochen wird, ist dies rechtlich nicht zutreffend. Die BaFin stuft daher auch Cryptocurrencies als sog. Rechnungseinheiten im Sinne des Kreditwesengesetzes KWG ein, somit als nicht auf gesetzliche Zahlungsmittel lautende Werteinheiten.“*

*Verbraucher und Unternehmer, die ihre Rechnungen mit Bitcoin bezahlen, müssen sich grundsätzlich keine Gedanken um eine Erlaubnispflicht durch die BaFin machen. Der Unternehmer kann Kryptowährungen ebenso unproblematisch als Bezahlung akzeptieren, wie der Verbraucher damit seine Waren und Dienstleistungen bezahlen kann.*

*Problematisch wird es allerdings dann, wenn der Unternehmer nicht selbst die Kryptowährungen als Zahlungsmittel akzeptiert, sondern sich für den Bezahlvorgang eines dritten Zahlungsanbieters bedient, der die vom Endkunden erhaltenen Bitcoins an den Unternehmer weiterleitet oder zunächst umtauscht und dann den entsprechenden Eurobetrag an den Unternehmer ausschüttet.“*

## Zentralbanken zu Kryptowährungen

Es versteht sich von selbst, dass die Banken die Existenz der erfolgreichen Kryptowährungen irgendwann mal akzeptieren müssen. Vielleicht trägt dies dazu bei, dass sie (die Banken) ein wenig *„vom hohen Ross“* heruntersteigen... Die *„NZZ“*<sup>17</sup> schreibt dazu: *„Acht Jahre nach der Geburt von Bitcoin beschäftigen sich die Zentralbanken weltweit zunehmend mit den potenziellen Vor- und Nachteilen der digitalen Währungen.“*

Weltweit hätten die Währungshüter im Hinblick auf die Kryptowährungen wie Bitcoin zwei Problemkreise zu lösen. Zunächst gehe es darum, was zu tun sei, wenn solche privaten Währungen solch riesige Aufmerksamkeit erregen: *„Bitcoin schießt an den Märkten dramatisch nach oben und nimmt derzeit Kurs auf die Marke von 10'000 USD. Die zweite Frage lautet, ob offizielle Versionen solcher Digital-Währungen herausgegeben werden sollen.“*

Aus dem Beitrag geht klar hervor, dass sich verschiedene Länder und Kontinente nicht einig sind in der Behandlung von Kryptowährungen. In den USA befindet sich die Untersuchung der Kryptowährungen durch das Federal Reserve FED im Anfangsstadium. Man ist dort wenig begeistert darüber, sich mit diesem Thema überhaupt befassen zu müssen. Klar: Die Vormachtstellung der FED ist durch Kryptowährungen arg ins Schwanken geraten. Auch die Europäische Zentralbank warnt vor den Gefahren von Investments in digitale Währungen. Demgegenüber ist China davon überzeugt: *„Die Zentralbank hat die volle Kontrolle über Kryptowährungen“*. Die Bank of China glaube sogar, dass *„die Bedingungen reif sind, um die Technologie zu übernehmen“*.

In Japan befinden sich die Untersuchungen im Studienmodus, die Deutsche Bundesbank hält Kryptowährungen für *„spekulatives Spielzeug“*, während Grossbritannien von einer *„Revolution“* spricht und Frankreich zu *„grosser Vorsicht“* warnt und Indien Kryptowährungen gar nicht erlaubt. Die Niederländer sind, so die NZZ, unter



Die Bitcoin-Kryptowährung ist in allen Ländern und auf allen Kontinenten vertreten.

den wagemutigsten, schuf doch die Zentralbank bereits vor zehn Jahren eine eigene (interne) Kryptowährung namens DNBcoin, um besser zu verstehen, wie das Ganze funktioniert.

### Zieht Spekulation den Kollaps nach sich?

Laut einem Bericht im "TagesAnzeiger"<sup>18</sup> wollen gleich drei US-Börsen den Handel mit Bitcoins eröffnen. Das heißt diesen Markt, dessen Preise auf Angebot und Nachfrage basieren, enorm an. Das heißt, dass nun auch institutionelle Anleger und Kleinsparer auf den Spekulationszug aufspringen: "Der Rausch um die Kryptowährungen hat nun die Börsenplätze in den USA erfasst... Interessiert an einem Einstieg in den heißen Markt ist auch die Investmentbank Goldman Sachs. Dies, obwohl führende Ökonomen vor einem Kollaps warnen und die Börsenaufsicht den ersten Krypto-Schwindler überführt hat." Des Weiteren steht da: "Weltweit sind mehr als 1300 Kryptowährungen im Wert von 350 Mrd. USD im Umlauf."

Wie aus der "Süddeutschen"<sup>19</sup> hervorgeht, sind Cameron und Tyler Winklevoss die ersten Bitcoin-Milliardäre. Die britische Tageszeitung "Telegraph" hätte gemeldet, dass die Zwillinge im März 2013 elf Millionen Dollar in den Bitcoin investiert hätten. Die Kryptowährung war damals 120 USD wert, derzeit etwa 11'650 USD. Das Bitcoin-Vermögen der Gebrüder Winklevoss beläuft sich demnach auf gut eine Mrd. USD. Sie betreiben auch die Bitcoin-Börse Gemini und wollten im März 2017 einen Bitcoin-basierten Fonds gründen, den die Börsenaufsicht SEC wegen hoher Risiken ablehnte.



Bitcoin gilt derzeit als Fluchtwährung. Ein drohender atomarer Militärschlag Nordkoreas oder der USA motiviert zahlreiche Anleger, in Bitcoin zu investieren. Das wiederum hat massive Wertsteigerungen zur Folge. Bankanalysten warnen vor einer BitCoin-Blase. Klar, sagen Bitcoin-Fans: Die fürchten um ihren Arbeitsplatz! Doch die Gefahr des Platzens der Bitcoin-Blase ist, wo Gier und Masslosigkeit herrschen, nicht ganz unbegründet. Bitcoins sind zwar fälschungssicher, aber deren Anlage ist anonym, das heißt es besteht die Gefahr der Geldwäsche, indem Kriminelle, Terroristen, Drogendealer den Kurs ankurbeln.

### Fazit:

Die Welt der Kryptowährungen ist eine Welt für sich, eine Welt der ausgeklügeltesten Computertechnik, eine Kunstwelt. Man muss sich vor Augen halten, dass Millionen von Kleinsparern in Kryptowährungen investieren, auf der Suche nach ein wenig "Glück". Das Geld ist aber nur im Computerrechner vorhanden. Das bedeutet: Bei einem Stromunterbruch, zum Beispiel bei Sonnenstürmen, ist das Geld weg, während Bankgeld oder Gold im Tresor - und jenes unter der Matratze - noch in physikalischer Form vorhanden ist...

Wer in Kryptowährungen investiert, wird Teil einer "Community" ("OneCoin-Community", "Bitcoin-Community"). In diesem Verein benützt man - wie in einer Art neuer Religion - besondere Begriffe, die nur Insider verstehen. Man gehört dazu, kann mitreden und profitieren. Es ist allerdings eine Welt, die aus Sicht der Redaktoren zuviel mentale Energie an sich bindet, denn Geld soll (ob virtuell oder nicht) nicht herrschen, sondern dienen, zum Beispiel dazu, um die Armut zu bekämpfen, die Umweltschäden zu minimieren - generell: um die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Ist es doch nicht die Materie, sondern der Geist, der die Welt zusammenhält.

### Literatur:

- 1 <http://www.handelsblatt.com/finanzen/maerkte/devisen-rohstoffe/die-geschichte-des-bitcoin-eine-pleite-fuehrte-zum-globalen-durchbruch/20104424.html>
- 2 <http://www.onecoinglobalteam.com/biografie.html>
- 3 <https://www.onecoin.eu/en/>
- 4 <https://internet-money24.de/onecoin-boersengang-2018/>
- 5 <https://www.netcoo.com/direct-selling/onecoin-steigt-zur-nr-2-der-weltweiten-kryptowaehrungen-auf/>
- 6 <https://www.gerlachreport.com/news/ruja-ignatova-im-frauenknast-das-ist-ihr-neuer-tag>
- 7 <https://www.network-karriere.com/2017/11/09/onecoin-chefin-ruja-ignatova-nicht-in-haft/>
- 8 <https://www.gerlachreport.com/news/rechtsanwalt-bestaetigt-ignatova-inhaftierung>
- 9 <https://www.all-in.de/nachrichten/lokales/Ueber-drei-Jahre-nach-der-Pleite-Bewaehrung-fuer-Ex-Chefin-des-Waltenhofener-Unternehmens-Gusswertkart26090,2250751>
- 10 <https://www.gerlachreport.com/news/onecoin-das-maerchen-vom-boersengang-2018>
- 11 <https://www.kaspersky.de/blog/bitcoin-blockchain-issues/14453/>
- 12 <https://en.bitcoin.it/wiki/scalability>
- 13 "Milliardäre dank Bitcoin", in "Süddeutsche Zeitung" vom 6. Dezember 2017
- 14 <https://altcoinspekulant.com/2016/10/18/warnung-vor-onecoin-avalon-life-swisscoin-giracoin-und-lara>
- 15 <https://www.tagesanzeiger.ch/wirtschaft/standard/Wird-Bitcoin-die-neue-Weltreservewaehrung-/story/18144479>
- 16 [http://www.news4press.com/Kryptowaehrungen-und-die-damit-zusammenhae\\_993568.html](http://www.news4press.com/Kryptowaehrungen-und-die-damit-zusammenhae_993568.html)
- 17 <http://www.nzz.ch/finanzen/was-diezentralbanken-zu-kryptowaehrungen-wie-bitcoin-sagen-ld.1333372>
- 18 Niederberger, Walter: "Handelsplätze treiben die Gier nach Bitcoin an", TagesAnzeiger" vom 6. Dezember 2017
- 19 Behrens/Willmroth: "Das Sein des Scheins", in "Süddeutsche", 8.12.2017